

28. April 2017 14:00 Uhr

---

BOBINGEN

## Viele Fragen zu Türken und Deutschen

**Der Freundschaftsverein spricht in Bobingen heikle Themen an. Und die Antworten sind nicht einfach.** *Von Pitt Schurian*



Stefanie Schleich (link) und Stefanie Schoene sprachen in Bobingen heikle Themen an.

Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein in Bobingen muss derzeit mit einem Zwiespalt leben. Die in beiden Ländern geführte Diskussion über die anderen – erst recht nach dem türkischen Referendum – wirft Fragen und Zweifel auf. Gleichzeitig gibt es in Bobingen beidseits Signale, keine Gräben entstehen zu lassen.

Allein zur jüngsten Veranstaltung des Freundschaftsvereins kamen rund 50 Besucher. Vorsitzende Stefanie Schleich stellte ebenso wie manche Diskussionsteilnehmer fest: Es gibt in Bobingen ein durchweg friedliches Nebeneinander von Deutschen und Türken. Und die Aufgeschlossenheit gegenüber den anderen sei groß. Es fällt zudem auf: Viele aus dem Verein stehen auch dem Helferkreis Asyl nahe. Für Schleich bedeutet das zumindest: „Bei uns in Bobingen haben Braune keine Chance.“ Andererseits gibt es Irritationen. Warum haben so

viele Türken in Deutschland für das Referendum in der Türkei gestimmt? Warum gibt es so viel Sympathie für Erdogan, der deutsche Politiker und die ganze Nation aufs Tiefste beleidigt? Warum verbreiten türkische Medien – unter staatlicher Aufsicht – gefälschte Nachrichten über Deutschland? Und nicht zuletzt: Warum blieben ausgerechnet diesmal, als darüber gesprochen werden sollte, so viele türkischstämmige Mitglieder dem Diskussionsabend des Freundschaftsvereins fern? Gerade sechs wurden gezählt, nur drei beteiligten sich am Gespräch.

### **Streitdebatten unter Türken sind keine Seltenheit**

Doch sie konnten selbst nur spekulieren: Egal welche Haltung sie vertreten, Türken ebenso wie türkischstämmige Bobinger vermeiden es derzeit, ihre Position zu definieren und zu rechtfertigen. Denn sie würden nicht nur von Deutschen danach gefragt, sondern vor allem –und schon seit längerer Zeit – auch von Landsleuten. Streitdebatten unter Türken seien keine Seltenheit.

Vonseiten deutscher Mitglieder oder Interessenten war das Interesse am jüngsten Vereinsabend umso größer. Die Diskussion war engagiert, sachlich, friedlich sowieso.

Gesprächsstoff hatte Stefanie Schoene auf betont sachliche Weise geliefert. Die Autorin und freie Journalistin lebt und arbeitet seit 1996 in Augsburg, studierte zuvor Turkologie und Islamwissenschaft in Bonn, Ankara und Bamberg. Seit 30 Jahren bereist sie die Türkei und den Nahen Osten und arbeitet für verschiedene Zeitungen zu den Themen Migration, Religion und Einwanderung. Sie rief in Erinnerung, wie der Dialog zwischen der Türkei und Deutschland in den jüngsten Jahren zunehmend eskalierte.

### **Eine Reaktion auf deutsches Establishment**

Das habe schon lange vor dem Putschversuch in Istanbul begonnen. Die Reaktionen der jeweils anderen Seite seien dabei wenig deeskalierend gewesen. Das gelte auch für die Medien. Wobei im Publikum schon ein Unterschied gesehen wurde, ob ein Spiegel-Titelbild Minarette als Raketen zeichnet, weil Erdogan Moscheen zum Kampf aufgerufen habe, oder ob türkische Medien Merkel in Naziuniform und mit Hitler-Schnauzer abbilden und Meldungen verbreiten wonach Deutschland Türken ausweisen wolle. Zum Ausdruck kam auch, dass Türken in Deutschland zwar Freiheiten und Wohlstand genießen, jedoch spüren, dass sie hier eher gemieden werden und trotz jahrzehntelanger Arbeit für die deutsche Wirtschaft wenig beliebt seien. Womöglich sei die Sympathie für Erdogan auch eine Reaktion auf deutsches Establishment.

In der Diskussion kamen dazu viele Fragen auf, jedoch wenig einfache Antworten. Fazit schien: Die kann es vermutlich nicht geben. Zu unterschiedlich ist der geschichtliche Hintergrund beider Nationen. Bildung statt Ausgrenzung könnte ein Schlüssel zu wirklicher Integration sein.

## **Mehr zum Thema**

---